



Bild links Der Schwarzdorn zählt zu den wertvollsten Gehölzen für die Artenvielfalt, zusammen mit Eichen, Weiden, Birken, Föhren und Weissdorn.

Bild rechts Die Raupe des Grossen Schillerfalters lebt auf Salweiden, wo sie sich als eine Kombination von Schnecke und Blatt tarnt.

Bild gross Und der allbekannte Zitronenfalter benötigt für seine Raupe den Faulbaum.

Design: Alder Graffik Design
Photos: A. Rey, H. Schüss

www.lk-neckertal.ch

Bild oben sinnvolle Arbeitseinsätze für Gruppen und Freiwillige, z.B. beim Offenhalten von Waldlichtungen

Bild unten Aufwertung des Neckertals auch für Erholung, Aktivität und Lernen

Bild gross Blick über die Moore beim Salomonstempel zum Wilket-Südhang



Neckertal:
Landschaftskonzept



Lebensraum plus

mit Unterstützung von

Gemeinden, Kanton St. Gallen (Amt für Natur, Jagd und Fischerei; Kantonsforstamt), Fonds Landschaft Schweiz (FLS), MAVA-Stiftung für Natur, Sophie und Karl Binding-Stiftung, Dr. Bertold Suhner-Stiftung, Parrotia-Stiftung, Lotteriefonds SG/Swisslos, Wolfermann-Nägeli-Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Stotzer-Kästli-Stiftung, Arthur und Frieda Turnheer-Jenni Stiftung, Steffen Gysel-Stiftung für Natur und Vogelschutz, Paul Schiller Stiftung, Biedermann-Mantel-Stiftung, Spendenstiftung Bank Vontobel, Rudolf und Romilda Kägi-Stiftung, Temperatio-Stiftung, Sponsoren

FONDS LANDSCHAFT SCHWEIZ (FLS)
FONDS SUISSE POUR LE PAYSAGE (FSP)
FONDO SVIZZERO PER IL PAESAGGIO (FSP)
FOND SVIZZER DA LA CUNTRADA (FSC)



Kanton St.Gallen
Amt für Natur, Jagd und Fischerei

Neckertal:
Landschaftskonzept

Das Landschaftskonzept Neckertal

ist ein Projekt der Gemeinden Hemberg, Neckertal und Oberhelfenschwil. Es fördert an erster Stelle die Lebensraum- und Artenvielfalt. Zu den wichtigsten Naturwerten des Neckertals gehören Moore, Magerweiden, Obst- und Einzelbäume, besondere Waldtypen, Felsen und Bäche. Landwirte, Waldeigentümer und Forstdienst vermehren gegen Abgeltung solche Flächen und verbessern die Qualität der artenreichen Lebensräume – freiwillig und gegen Abgeltung: ein Plus für Natur und Mensch.

Bild links Der seltene Waldteufel braucht grosse Partien von sehr offenem Wald mit vielen Blüten.

Bild rechts aufgelöster Waldrand beim Bädli

Bild gross lichter Hangwald am Furtberg



Bild oben Der Neuntöter brütet in Hecken und Büschen.

Bild unten In einigen besonders wertvollen Riedwiesen kommt der Lungenenzian vor, auf den als Futterpflanze seiner Raupe u.a. auch der seltene Kleine Moorbläuling angewiesen ist.

Bild gross Magerweide beim Wimpfel

Lichter Wald

kann überraschend artenreich sein. Viele Pflanzen und Tiere profitieren von starken Auslichtungen. Lichtbaumarten, Sträucher und Blumen gehen im Schatten der dominierenden Bäume unter, sowohl im Naturwald wie im Wirtschaftswald. Auslichtungen bringen Gewinn für die Vielfalt, besonders an Waldrändern und auf ohnehin schlecht-wüchsigen Partien. Mit der Unterstützung des Landschaftskonzepts kann an diesen unwirtschaftlichen Stellen wieder Holz geschlagen werden.

Im Landwirtschaftsgebiet

gibt es Abgeltungen für viele artenreiche Lebensräume und für Arbeiten zugunsten der Vielfalt. Neben der Nahrungsmittelproduktion kann die Landwirtschaft auch mit der Pflege von ökologisch wertvollen Flächen Einkommen erzielen. Zusätzliche Mittel von Bund, Kanton und Gemeinden fliessen in ökologische Vernetzungsprojekte. Das Landschaftskonzept unterstützt mit Beiträgen zudem die Pflanzung von Hochstammobstbäumen und einheimischen Einzelbäumen sowie das Anlegen von Hecken, Teichen und Kleinstrukturen.